

Sechs Vorschläge zur Kollektenerhebung

1. Die Gemeindeglieder und vor allem die Gottesdienstbesucher sollten intensiver über die **Bedeutung der kirchlichen Kollekten** informiert werden. Es gilt, die Wichtigkeit der christlichen Liebesgaben wieder neu zu entdecken. Dabei soll die Gemeinde genau wissen, wohin die von ihr erbetenen Gaben fließen und durch welche Vermittlung sie an den angegebenen Ort und die Empfänger gelangen.
2. Die **klare Ankündigung** der zu erhebenden Kollekte oder einer Sammlung ist unerlässlich. Dies sollte zuerst in den kirchlichen Publikationsorganen und dann im Gottesdienst oder bei den andern kirchlichen Veranstaltungen geschehen. Eine einleuchtende Information und eine rechtzeitige Ankündigung wirken sich positiv auf die Erträge der Gaben aus.
3. Nicht nur die Ankündigung, sondern auch die **Verdankung** der Kollekten sollte selbstverständlich sein. Dies kann im jeweils nachfolgenden Gottesdienst geschehen. Auf alle Fälle sind die eingegangenen Gaben regelmässig im Gemeindeblatt aufzuführen und gebührend zu verdanken.
4. **In jeder gottesdienstlichen Feier** sollte auf die Kollekte als einen selbstverständlichen Teil hingewiesen werden. Abdankungen, Traugottesdienste und grösser Gemeindeanlässe dürften nicht ohne die gebührend angekündigte Erhebung einer Kollekte durchgeführt werden. Erfahrungsgemäss ist die Gebefreudigkeit der Teilnehmer bei solchen Anlässen besonders gross. Begrüssenswert ist auch der Brauch, bei Abdankungen und Trauungen die Kollekte regelmässig für ein wichtiges gesamtkirchliches Werk zu bestimmen (Mission, HEKS, Brot für Alle u. a.).
5. Die Kirchgemeinden und ihre Verantwortlichen sollten auch der **«technischen» Seite** des Kollektenwesens die nötige Beachtung schenken. Das bedeutet, dass in den Kirchen und kirchlichen Versammlungsräumen die Kollektenkassen an einem guten Platz angebracht sind, damit sie überhaupt beachtet werden und durch ihre Gestaltung auch zur Gebefreudigkeit einladen. Immer noch finden sich Kollektenkassen, die man nur mit besonderer Findigkeit irgendwo beim Ausgang entdeckt. Oft wirken sie dann erst noch direkt «prohibitiv», weil ihre Öffnung so eng und unpraktisch ist, dass nur mit einiger Mühe und Fingerfertigkeit grössere Münzen oder Papiergeld eingeworfen werden können.
6. In andern Kirchen – so vor allem in der Westschweiz – wird die Kollekte auf andere Weise erhoben, nämlich bereits **im Verlauf des Gottesdienstes**. Die in der Sitzreihe eingesammelten Gaben werden anschliessend nach vorn gebracht, wo ein kurzes Dankgebet gesprochen wird. Das entspricht auch urchristlicher Übung und stellt zudem eine bescheidene Möglichkeit zu aktiver Beteiligung der Kirchgemeinderäte am Gottesdienst dar. Leider ist in vielen Gemeinden auch der sinnvolle Brauch verlorengegangen, an den Festsonntagen die Sammlung durch Kirchgemeinderäte mit dem Kollektenbeutel am Ausgang durchführen zu lassen, was sich sehr positiv auf den Ertrag auswirkt.